Raphael Buck

Monatsbetrachtungen
Mai 2018

Hallo liebe Bienenfreude, das KTBL geht von einem Arbeitszeitbedarf pro Bienenvolk im Mai von ca. 1,8 Stunden aus. Für einen mittleren Ein-Personen-Vollerwerb mit ca. 200 Völkern bedeutet das einen durchschnittlichen Arbeitstag von ca. 13 Stunden. Dabei sind Fahrtzeiten, Pausen und Vermarktung noch nicht dabei, der Mai hat es also in sich! Eine gute Terminplanung ist somit schon bei wenigen Völkern wichtig. Es gilt die Bearbeitungszeit pro Bienenvolk, auch den Bienen zuliebe, so kurz wie möglich zu gestalten. Der aufkommende Schwarmtrieb nimmt dabei eine besondere Rolle ein.

Abb. 01 - Ein solch schöner Schwarm macht einfach Spaß und begeistert, wenn auch eigentlich noch so unerwünscht.

Zustand der Bienenvölker

Die im April gegebenen Honigräume werden bei guter Tracht schön ausgebaut und mit Honig gefüllt. Die Bienenvölker erreichen ihr Brutmaxium abhängig ihrer Auswinterungsstärke und der Witterung meist während des Monats. Einige zu Beginn, andere erst am Ende. Besonders bei den Völkern, die bereits zu Beginn der Rapstracht ihr Brutmaxiumum erreicht haben, kann leicht Schwarmstimmung aufkommen. Völker, die erst in der zweiten Rapshälfte ihren Höhepunkt erreichen, sind meist deutlich pflegeleichter. Die Völker müssen also, um keinen Schwarm zu verlieren, individuell bearbeitet werden. Dafür bedarf es einer einfachen Schwarmkontrolle alle 6-9 Tage.

Völker mit Zwei Bruträumen

Bei Völkern mit zwei Bruträumen kann die Kippkontrolle angewendet werden. Sie ist nicht banal und kann als Königsdisziplin der Schwarmkontrolle angesehen werden. Die Kippkontrolle ist auch keine Alleinlösung, sie muss einem liegen, ich schätze sie sehr. Keine andere Methode ermöglicht eine so gute Volksansprache in so kurzer Zeit und mit einer vergleichbar geringen Störung der Bienenvölker **(Abb.03)**. Die Kippkontrolle macht vor allem dann Sinn, wenn nur wenige Völker in Schwarmstimmung kommen. Ich gehe dabei wie folgt vor. Als erstes werden die Deckel des ersten zu bearbeitenden Volkes an das zuletzt zu Bearbeitende gelegt.

Dann werden die Honigräume ab gestapelt. Deren Gewicht und Bienenbesatz sind wertvolle Indizien. Wird fleißig gebaut? Ist ein weiterer Honigraum notwendig? Dann kippe ich die Bruträume an. Jetzt müssen alle Wabengassen nach bestifteten Weiselnäpfchen oder Schwarmzellen abgesucht werden. Dank der schmalen Oberträger können auch die Wabengassen der ersten Zarge kontrolliert werden. Der Zustand des Baurahmens ist auch ein wichtiger Hinweis, ist er schneidereif? Wird er gut ausgebaut?

Die Erkenntnis „Volk nicht in Schwarmstimmung“ ist letztendlich eine Kombination aus :

Abb. 02 - Die leeren waagrecht gedrahteten Rähmchen werden mit Naturwabenbau und Honig gefüllt. Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass keineswegs nur Waben mit ausschließlich Drohnenbau entstehen.

1. Volk sitzt gut im Honigraum und baut fleißig,
2. es sind keine Schwarmzellen oder Näpfchen vorhanden und
3. der Baurahmen wird wie erwartet angenommen.

Stimmt dagegen eines der genannten Indizien nicht, sollte man genauer hinschauen und das Volk nach Schwarmvorbereitungen untersu-

chen. Eventuell sind auch weitere Schwarm vorbeugende Maßnahmen zu treffen **(Siehe Abb.13)**. Anschließend wird der Brutraum geschlossen, die Honigräume zurückgestapelt und der Deckel des nächsten Volkes zum Schließen verwendet. Ist das Volk jedoch in Schwarmstimmung muss jede Wabe auf Schwarmzellen untersucht werden. Dafür wird der zweite Brutraum abgestapelt und erst die Waben der ersten Zarge untersucht. Für eine schnelle und sichere Kontrolle sollte ein Großteil der Bienen abgeschüttelt werden. Dieser Eingriff ist selbstverständlich eine große Störung für das Bienenvolk, soweit sollte es also möglichst nicht kommen. Damit es bei dem einen „Durchschütteln" bleibt, leite ich weitere Schwarm verhindernde Maßnahmen **(Abb.14)** ein.

Abb. 03 - Kippkontrolle eines Volkes. Volksansprache: Schwach ausgewintertes Volk, zu erkennen an den Mittelwänden der ersten Zarge. Der Bienensitz im Frühjahr war links, da der Baurahmen rechts hängt, dieser ist schneidereif. Das helle Rähmchen in der zweiten Zarge bedeutet, dass letzte Woche eine Brutwabe im Kern des Brutnestes entnommen wurde. Es sind keine Anzeichen für Schwarmstimmung erkennbar, die untersetzte erste Zarge wurde gut angenommen. Volk in Ordnung! Mit dem Schneiden des Baurahmens sollte das Volk für diese Saison nicht in Schwarmstimmung kommen.

Völker auf einem Brutraum

Bei Völkern auf einem Brutraum müssen Waben gezogen werden, um einen Eindruck vom Bienenvolk zu bekommen.

Für mich ist das eine unbefriedigende Lösung, jedes Volk öffnen zu müssen nur um dann festzustellen, dass es nicht hätte gestört werden müssen. Es ist jedoch die einzige Möglichkeit der sicheren Schwarmkontrolle bei Völkern auf einem Brutraum und somit nehme ich es als Kompromiss hin.

Abb. 04 - Schwarmkontrolle eines Volkes auf einem Brutraum. Begonnen wird beim Baurahmen. Bei hochkant abgestellten Honigräumen gibt es keine Bienenbärte unter den Zargen und somit kaum zerquetschte Bienen beim Zurückstapeln.

Die Methode des Wabenziehens bietet sich besonders dann an, wenn viele Völker in Schwarmstimmung kommen. Auch hier wandert der Deckel bei jeder Kontrolle eines Volkes zum Nachbarvolk. Die Stockkarte ist ja auf der Folie festgetackert und bleibt daher an Ort und Stelle. Das spart wertvolle Sekunden und sorgt für einen flüssigeren Arbeitsablauf.

Auch bei Einzargern geben die Honigräume Aufschluss über den Zustand des Bienenvolkes. Ein aufmerksames Abstapeln ist also angebracht. Dann werden Waben gezogen, begonnen wird mit dem Drohnenrahmen. Da er bei mir keine Hoffmannsseitenteile hat, kann er meist am einfachsten gezogen werden. Bei Einzargern gilt es, den Baurahmen besonders genau zu inspizieren.

Da ich bei ihnen immer halbe Baurahmen im Wechsel schneide, gibt es meist auch eine „Baustelle", die inspiziert werden kann. Dann folgen weitere Brutwaben. Je nachdem wie der Eindruck von den Honigräumen und des Baurahmens ist, ist die Kontrolle von 2-4 weiteren Waben notwendig. Werden Schwarmzellen oder bestiftete Näpfchen gefunden, müssen auch noch die restlichen Brutraumwaben untersucht werden. Bei Schwarmstimmung leite ich weitere Maßnahmen ein **(Abb.14)**.

Das Schröpfen von Brutwaben

Durch das Entnehmen von bald schlüpfenden Brutzellen, nimmt man potenziell arbeitslos werdende Ammenbienen vorweg. Zusammen mit dem raschen Bestiften der als Ersatz gegebenen Wabe sorgt diese Maßnahme wieder für ein weites Bienen-Brut-Verhältnis und beugt somit einer Schwarmstimmung vor.

Die entnommenen Brutwaben können entweder zur Ablegerbildung oder zum Verstärken schwacher Völker genommen werden. Ich schröpfe in der Regel drei Mal im Jahr.

Das erste Schröpfen findet vor der Wanderung in den Raps oder späten Löwenzahntracht statt. Dabei wird den am weitesten entwickelten Völkern eine verdeckelte Brutwabe entnommen.

Abb. 05 - Morgendliches Abladen der Völker am Wanderstand. Der Kollege ist schon aufgewandert. Futterneid ist prinzipiell fehl am Platz, es ist mehr als genug für alle da!

Abb. 06 - 32 min nach Aufnahme des ersten Bildes sind 28 Völker abgeladen und die Fluglöcher geöffnet. Der guten Wahl des Wanderplatzes sei Dank!

Die zweite Schröpfrunde findet etwa zur Mitte der Rapstracht statt, nun wird jedem potentiell in Schwarmstimmung kommenden Volk eine Wabe entnommen.

Die letzte Runde findet zusammen mit der Blütenhonigernte statt und bedeutet das Ende der Schwarmkontrollen.
Hier werden die wenigen noch schwärmen wollenden Völker so geschröpft, dass die Schwarmstimmung nun endgültig erlischt, dabei werden auch viele Bienen entnommen.

Die Waben aus der ersten und zweiten Runde finden in der Königinnenzucht und den Ablegern Verwendung, die für Bestandserweiterung- und Erhalt gedacht sind.

Die Waben der dritten Runde finden in der Produktion von Umweiselungsköniginnen Verwendung, dazu mehr in der Juniausgabe. Bei welchem Volk ein Schröpfen von Brut notwendig und zielführend ist, ist nicht leicht zu erklären. Es braucht etwas an Erfahrung. Prinzipiell gilt jedoch: lieber eine Wabe zu früh schröpfen als wochenlanges Zellenbrechen.

Abb. 07 - Vorbereitete Zarge für die Aufnahme von 2 Ablegern. Stehen keine komplett vollen Futterwaben zur Verfügung gehen auch zwei halb volle.

Abb. 08 - Aufstellung an einem Waldrand. Jede Palette zeigt in eine andere Richtung. Die Zargen mit den Brutwaben sind in Position. Hier werden nun 56 Ableger gebildet.

Abb. 09 - Je Abteil wird ein leeres Rähmchen entnommen um Platz für die Brutwabe zu schaffen. Auf der Folie befinden sich zwei Stockkarten mit dem Vermerk des Muttervolkes und des Aufstellungsortes.

Das Wandern von Bienenvölkern

Leider bieten die Landschaften Süddeutschlands nicht mehr in allen Regi-

Abb. 10 - Diese Wabe hat ca. 4500 verdeckelte Brutzellen und 2000 Bienen, das ist ausreichend.

Abb. 11 - Die Zellen werden mit einem Zellenschützer gegen Ausbeißen geschützt. Steht die Zelle wie hier beim Nicot Zellenschützer über, dann haben die Aufzuchtbedinungen gestimmt.

onen eine zuverlässige Blütentracht. Es kann daher notwendig zu sein, den Standort einiger Bienenvölker kurzzeitig zu verändern, um eine gute Ernährung seiner Völker zu gewährleisten und einen zufriedenstellenden Honigertrag ernten zu können. Dabei müssen die gesetzlichen Voraussetzungen beachtet werden. Gerade in Lecanien – Jahren ist die Gefahr jedoch groß, dass man dem Honig davon wandert. Eine Wanderung sollte also stets gut überlegt und wohl geplant sein. Stehen keine technischen Hilfsmittel zur Verfügung, ist besonderes Augenmerk auf die Qualität des Wanderplatzes zu legen. Besonders wichtig ist, dass jedes Volk direkt vom Anhänger auf seinen Aufstellungsort gestellt werden kann, ohne dabei gehen zu müssen **(Abb. 5 und 6)**.

Ablegerbildung für Bestandserweiterung und -erhalt im Doppelboden

Was während meiner Zeit als Hobbybienenhalter eine Freude war, dafür ist jetzt als Haupterwerbsimker kaum Zeit. Die Rede ist von der Ablegerbildung und -pflege. Ich führe meine Ableger deshalb nach einem System, das nur wenige Eingriffe während des Bienenjahres erfordert und komplett auf die Erweiterung mit einzelnen Waben verzichtet. In den kommenden Artikeln wird es nun immer einen Absatz zu der Bearbeitung von Doppelvölkern geben. Auch deshalb, dass ein Nachahmen erst nach dem Vorliegen aller Eingriffe möglich ist, also erst in 2019.
Diese Vorgehensweise ist keine Me-

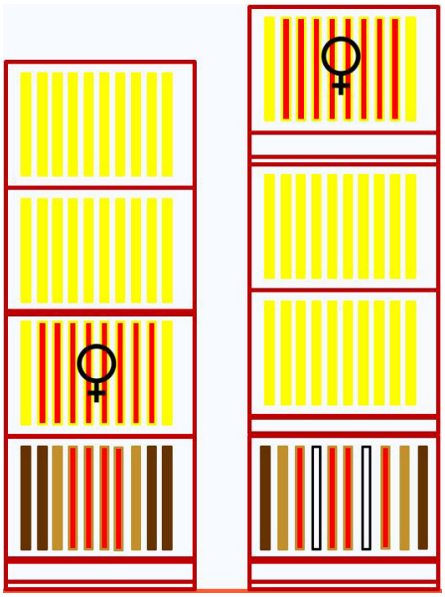

Abb. 12 - Schema eines Starters. Links ein Volk vor dem Eingriff. Aus dem ersten Brutraum werden zwei Randwaben entnommen (hier braun dargestellt). Zwei Zuchtrahmen finden Platz in den Lücken. Der erste Brutraum wird mit einer Bienenflucht verschlossen, darauf kommen die Honigräume. Dann folgt ein zweiter Boden und der zweite Brutraum mit Königin. Diese Methode ergibt sehr starke Starter und kann super mit einer Honigernte kombiniert werden. (Brutwaben: rot, Honigwaben: gelb)

thode für Anfänger. In dieser Ausgabe wird es um die Vorbereitung und die Bildung der Ableger gehen. Als erstes werden die Zargen vorbereitet, ich verwende dazu den Bodenteiler und die Trennschiede wie in der Februarausgabe in Abb.07 beschrieben. Die zwei Abteile werden dann mit einer komplett gefüllten Futterwabe, einer Leerwabe und zwei leeren gedrahteten Rähmchen gefüllt. Die Trennschiede müssen absolut dicht schließen, auch am Oberträger. Dann werden die Zargen zum Bildungsort gebracht und aufgestellt.

Die Aufstellung darf nicht in Reihe erfolgen, sonst ist der Begattungserfolg durch Verflug der heimkehrenden Königinnen zu schlecht. Bei einer Aufstellung auf Viererpaletten liegt die Begattung mit 80 bis 90% immer noch niedriger als bei Einzelaufstellung, ist jedoch im akzeptablen Bereich. Ich bilde die Ableger mit einer Brutwabe und reichlich Bienen, dann schiebe ich die Waben zusammen. Hat eine Wabe zu wenig ansitzende Bienen, werden die Waben nicht zusammengeschoben und es werden noch Bienen aus der Zarge und dem Boden hinzugegeben. Dann werden

die Völker mit einer schlupfreifen Zelle beweiselt. Diese wurde über die Zucht im weiselrichtigen Volk termingerecht erzeugt.

Sind alle Völker beweiselt, werden die Völker geschlossen und die Fluglöcher geöffnet. Ich lege noch Holzklötze auf die Flugbretter um die zwei Fluglöcher optisch klar zu trennen. Die Erstellung der Ableger richtet sich nach dem Schlupfzeitpunkt der Königinnen. Ob sie am selben Tag oder ein bis zwei Tage später schlüpfen ist dabei nicht entscheidend. Ich wähle daher möglichst kühle Tage oder den späten Abend zur Ablegerbildung, so gibt es weniger Verflug und die Völkchen sind einheitlicher. Der nächste Eingriff erfolgt dann drei Wochen später, dazu mehr in der Juniausgabe.

Königinnenzucht im weiselrichtigen Volk

Früher habe ich alle Königinnen im Sammelbrutableger erstellt. Seit einigen Jahren hat sich jedoch die Methode über ein weiselrichtiges Pflegevolk als zielführender herausgestellt. Ich bilde dabei einen Starter aus dem ersten Brutraum, den Flugbienen und den Honigraumbienen. In diesen gebe ich 88 Larven, verteilt auf zwei Zuchtrahmen. Nach zwei Tagen werden die angepflegten Zellen zur Endpflege in weiselrichtige Völker gegeben. Dafür wird je eine Zuchtlatte mit ca. 12 Zellen in eine Wabentasche aus Absperrgitter gegeben und einfach zentral in den Brutraum verschiedener Völker gehängt. Sind die Zellen dann verdeckelt, kommen sie bis zur Verwendung in Sammelbrutableger. Eine weitere, sehr gute Methode ist die von Imkermeisterin Dorothea Heiser. Nachzulesen auf Ihrer Homepage www.heiserimkerei.de. Einfach zu finden über die Suchfunktion.

Der Mai ist sehr arbeitsintensiv, doch macht die Arbeit bei den Bienen Freude und somit ist er oft viel zu schnell vorbei.
Im Juni wird es um das Ende der Schwarmzeit, die Waldtracht, die Honigernte, die Produktion von Umweiselungsköniginnen und das Honigschleudern gehen.

Bis dahin viel Spaß bei den Bienen wünscht

Raphael Buck
Goldstueck-imkerei.de
Info@goldstueck-imkerei.de
Glarenstraße 49
88267 Vogt

Schwarmvorbeugung

1. Schwarmträge Genetik
   Eine schwarmträge Biene ist einer der wichtigsten Bausteine einer wirtschaftlich arbeitenden Imkerei, dabei kommt es nicht auf die Rasse, sondern auf die Eigenschaften an. Meine Zuchtvölker dürfen über zwei Wirtschaftsjahre keine Weiselnäpfchen bestiften.

2. Frühzeitig und großzügig erweitern
   Bei einer schwarmvorbeugenden Völkerführung geht es darum, die Jungbienen aus dem Brutraum abzuziehen. Dafür gibt es zwei prinzipielle Ansätze, zum einen die Größe des Brutraumes und zum anderen die Anzahl an Honigräumen mit entsprechend viel Beschäftigungspotential. Ich versuche durch eine großzügige Gabe von Honigräumen mit leeren Rähmchen möglichst viele Jungbienen in die Honigräume zu locken, möglichst weit weg vom Brutgeschehen. Eine Erweiterung des Brutraumes mit Mittelwänden bindet Jungbienen im Brutnest und kann somit schwarmfördernd wirken.

3. Viel bauen lassen
   Bienen, die in einer Bautraube fern vom Brutnest hängen, kommen nicht auf Schwarmgedanken!

4. Baurahmen schneiden
   Das Schneiden der Drohnenbrut ist bildlich mit einer Sterilisation der Bienenvölker zu vergleichen. Ganz klar, dass sich das auch auf den Fortpflanzungstrieb auswirkt.

5. Schröpfen von Brut
   Durch das Schröpfen von Brut können potentiell arbeitslos werdende Jungbienen vorweggenommen werden. Es ist somit eine wirksame Methode, Völker ohne Schwarmstimmung zu führen. Die entnommene Wabe muss jedoch ersetzt werden. Sind die Völker bereits in Schwarmstimmung, ist die Gefahr groß, dass diese Wabe zum Zwischenspeichern von Honig verwendet wird. Eine Honigwabe im Brutnest wäre absolut schwarmfördernd. Das sanfte Schröpfen von Brutwaben mache ich daher in der Regel präventiv.

Abb. 13 - Diese schwarmvorbeugenden Maßnahmen kommen bei mir in dieser Reihenfolge zum Einsatz. Das Wichtigste dabei ist eine schwarmträge Genetik.

Schwarmverhinderung

1. Brechen der Schwarmzellen und Näpfchen
   Sind die Völker in Schwarmstimmung, muss der Auszug des Schwarms verhindert werden. Dafür müssen kurzfristig alle Zellen und alle Näpfchen mit Ei oder Larve gebrochen werden. Da ich jedoch keine Lust und Zeit habe jede Woche alle Bienen durchzuschütteln, treffe ich noch weitere Maßnahmen.

2. Schröpfen von Bienen
   Eine gute Maßnahme ist das Schröpfen von Bienen. Hierfür entnehme ich einfach die Bienen einiger Honigraumwaben und gebe sie zum Sammelbrutableger. Im Extremfall kann es vorkommen, dass ich die Bienen eines Honigraums entnehme.

3. Wegnahme der Königin
   Helfen alle präventiven und verhindernden Maßnahmen nicht, so macht es keinen Sinn, die Bienenvölker wöchentlich mit einer vollen Durchsicht zu stören. Ich entscheide mich in diesem Fall für die Wegnahme der Königin. In der Regel breche ich alle Weiselzellen bis auf eine und lasse das Volk bis zur Honigernte in Ruhe. Diese brutfreien Völker bringen meist einen sehr guten Honigertrag in der laufenden Tracht und sind nach wenigen Wochen wieder normal und pflegeleicht. Wie ich mit der jungen Königin verfahre, ist dann eine Einzelentscheidung. Entweder sie wird im Herbst durch eine „gute“ Königin ersetzt, oder sie darf sich bewähren.

Abb. 14 - Diese drei schwarmverhindernden Maßnahmen haben sich bei mir bewährt. Methoden wie Zwischenbodenableger mache ich nicht mehr.